

A. Schlüter / I. Margil



Spieler gesucht!



Andreas Schlüter | Irene Margil

Spieler gesucht!

Mit Bildern von Michael Vogt

 | E-BOOKS

Über dieses Buch

Pedro ist der Jüngste in seinem Verein. Dass er wirklich gut ist, weiß niemand, denn er wird nie eingewechselt. Also sucht er sich selbst eine Mannschaft. Aber wo findet man den Dribbelkönig, den schnellsten Linksfuß und den besten Keeper? Pedro findet sie direkt vor seiner Haustür – und dort wartet auch ihr erster schwerer Gegner ...

Weitere Informationen finden Sie unter

[*www.fischerverlage.de/kinderbuch-jugendbuch*](http://www.fischerverlage.de/kinderbuch-jugendbuch)

Biografie

Bevor *Andreas Schlüter* mit dem Schreiben von Kinder- und Jugendbüchern begann, leitete er Kinder- und Jugendgruppen und arbeitete als Journalist und Redakteur.

Irene Margil ist gelernte Fotografin, arbeitete mehrere Jahre in der Sat1-Fußballredaktion ›ran‹ und ist ausgebildete Lauftherapeutin. Gemeinsam sind sie seit vielen Jahren ein eingespieltes Team und haben bereits viele sehr erfolgreiche Fußballbücher für Kinder geschrieben.

Kapitel 1

Immer bloß Ersatzspieler!



Wütend feuerte Pedro sein Trikot in die Sporttasche. Es war noch blitzsauber. Denn er hatte wieder nicht gespielt. Vor zwei Monaten war er in den Fußballverein FC Grau-Weiß in Berlin-Wedding eingetreten. Aber noch nicht ein einziges Mal war er eingewechselt worden.

Die anderen hüpften gerade laut grölend durch die Umkleidekabine, angeführt von Ulf, dem Mannschaftskapitän. »Olée, olée, olée oléeee!«

Selbst die anderen Ersatzspieler machten mit. Aber die anderen waren auch alle irgendwann schon mal zum Einsatz gekommen. Bloß Pedro nicht. Und das nur, weil er jünger war als alle anderen. Das lag an seinem blöden Geburtsdatum: Am 30. Dezember würde er elf Jahre alt werden, also noch in diesem Jahr! Nur zwei Tage später, und er wäre erst im neuen Jahr elf geworden und damit noch in die E-Jugend gekommen. So aber stand er als absolut Jüngster in der D-Jugend zwischen lauter Elf- und Zwölfjährigen. Das genügte Mannschaftskapitän Ulf und seinem Gefolge, um Pedro nicht ernst zu nehmen.

»Ey! Nimm deine Tasche da weg. Das ist mein Platz!«, pflaumte Ulf ihn an. Er nahm Pedros Sporttasche von der Bank und warf sie ihm vor die Füße. Das saubere Trikot und sein Handtuch fielen dabei auf den schmutzigen Boden.

Blödmann!, dachte Pedro. So gern würde er mal in einem Spiel beweisen, was er draufhatte.

»Drei zu null gewonnen und Turniersieger!«, brüllte Ulf und klatschte mit allen ab. Nur mit Pedro nicht. »Sag ich doch, Jungs. In dieser Stammformation sind wir unschlagbar!«

Die anderen klatschten Beifall. Und auch der Trainer nickte zustimmend.

»Großartig gespielt!«, lobte er.

Na toll!, dachte Pedro. Das hieß, dass er auch künftig keine Chance bekommen würde. Denn niemand wechselte ein erfolgreiches Team.

Während die anderen weiterfeierten und hintereinander aufgereiht zu den Duschen gingen, blieb Pedro auf der Bank

sitzen, legte seine Sachen zurück in die Sporttasche und überlegte, ob er nicht wieder aus dem Verein austreten sollte. Wenn er sowieso nie mitspielen durfte ... Nicht mal heute hatte der Trainer ihn eingewechselt, bei dem großen Freundschaftsspiel-Turnier zu Ehren des 60. Geburtstages ihres Vereinspräsidenten Herrn Lummer. 150 Zuschauer waren da gewesen, so viel wie noch nie bei der D-Jugend. Und ein besonderer Ehrengast: Jérôme Boateng, der Champions-League-Gewinner von Bayern München und Nationalspieler. Der hatte tatsächlich zugeschaut, weil er selbst als Kind hier im Stadtteil Wedding auf einem Bolzplatz mit dem Fußballspielen begonnen hatte.

Aber Pedro hatte die ganze Zeit nur auf der Bank gesessen! Jetzt hatte er die Nase gestrichen voll und wäre am liebsten sofort nach Hause gelaufen. Allerdings gab es gleich noch eine Fragerunde mit Boateng – mit anschließender Autogrammstunde. Die wollte Pedro natürlich nicht verpassen. Er wartete nicht auf die anderen, die noch duschten, sondern lief schnell hinüber in den großen Saal des Vereinshauses. Dort ergatterte er den letzten Platz in der zweiten Reihe. Die erste war reserviert für den Vereinsvorstand und die Presse. Der Raum war schon gut gefüllt. Seine Mannschaftskameraden würden höchstens noch in der letzten Reihe sitzen können.